

„Vorsicht – Mutter“

Nach diesem Credo scheint so mancher Personalverantwortlicher zu agieren, wenn es um die Besetzung vakanter Stellen geht. Probleme in der KITA, häufige Krankheitstage oder zeitlich nicht sehr flexibel sind da nur einige der Stigmatisierungen, mit denen Mütter auf dem Arbeitsmarkt zu kämpfen haben. Was sachlich als „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ problematisiert wird, ist besonders für Alleinerziehende bei der Arbeitsplatzsuche eine oft unüberwindbare Hürde – ein Umstand, den sich die Bundesrepublik Deutschland rein wirtschaftlich gar nicht leisten kann.

Nach der Prognose „Arbeitslandschaft 2030“ werden bis zum Jahr 2030 ca. 5,2 Millionen Arbeitskräfte fehlen, wenn die geburtenstarken Jahrgänge den Arbeitsmarkt verlassen haben und immer weniger junge Menschen eintreten. „Hier müssen wir unbedingt die Potentiale der Alleinerziehenden nutzen, die nach der Geburt ihres Kindes oft nicht den Weg in eine (erneute) Erwerbstätigkeit finden“, sagt Sylvia Tempel, Geschäftsführerin des Jobcenters Halle

„Wir müssen unbedingt die Potentiale der Alleinerziehenden nutzen, die nach der Geburt ihres Kindes oft nicht den Weg in eine (erneute) Erwerbstätigkeit finden.“

(Saale). „Auf der einen Seite klagen wir in Deutschland über zu wenig Nachwuchs und auf der anderen Seite müssen Alleinerziehende zu große Hürden meistern“, so Tempel weiter. Um diesem Problem zu begegnen, hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales gemeinsam



Sarah Pietsch (Jobcenter Halle (Saale), Projekt ANA), Friederike Thüner (Alleinerziehende), Frau Knoll (Produktionsleiterin bei Itella Information Production GmbH)

mit dem Europäischen Sozialfond bereits im Jahr 2009 den Ideenwettbewerb „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ ins Leben gerufen, um kreative und innovative Vorschläge zur Bekämpfung der Nachteile Alleinerziehender umzusetzen. Gute Vorschläge dazu hatte das Jobcenter Halle (Saale), das daraufhin bereits seit November 2009 das Projekt „ANA“ durchführt.

Im Projekt ANA – ein Akronym für „Alleinerziehende nicht alleinlassen“ – geht es um die intensive Betreuung, Begleitung und Förderung der Alleinerziehenden, wodurch die Teilhabe- und Verwirklichungschancen dieser Zielgruppe am Arbeitsmarkt erhöht werden sollen. „Unsere Kolleginnen und Kollegen können sich in dem Projekt ausführlich um die individuellen Bedürfnisse der Mütter und Väter kümmern“, fasst Tempel die Arbeit in ANA zusammen. „Die Alleinerziehenden sind nicht selten emotional überfordert und wie gelähmt, wenn es z.B. um den zu suchenden KITA-Platz oder andere Hürden geht.“

Der ganzheitliche Erfolg des Projektes kann dabei nicht nur in Zahlen ausgedrückt werden. Denn neben den bislang 213 erfolgreichen Integrationen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen gibt es vor allem auch reichlich positives Feedback von Seiten der Teilnehmer.

Im Projekt ANA – ein Akronym für „Alleinerziehende nicht alleinlassen“ – geht es um die intensive Betreuung, Begleitung und Förderung der Alleinerziehenden.



Begegnungsstätte in der neuen Residenz

So auch Friederike Thüner, 29 Jahre alt, die als zweifache Mutter über das Projekt betreut und daraufhin eine Anstellung bei der Itella Information Production GmbH als Scanner-Operatorin erhalten hat. „Hätte es dieses Projekt nicht gegeben, wäre ich jetzt sicher nicht da wo ich bin“, zeigt sich Thüner anerkennend, die ihre Freude und Dankbarkeit in einem Brief an das Jobcenter niederschrieb. Friederike Thüner arbeitet nun bereits seit Ende April in 30 Wochenstunden und kann sich und ihren Kindern etwas bieten. Dank des „ANA-Projektes“ und dem nach ihren Worten „großartigen Einsatz und dem riesigen Engagement des Projektpersonals“ konnten einer Alleinerziehenden mehr die Steine aus dem Weg genommen werden.

„Wir müssen unsere Kräfte mobilisieren und den Alleinerziehenden Mut machen“, sagt Sylvia Tempel, die auch auf die „Begegnungsstätte für Familie und Kind“ in den Räumlichkeiten der Neuen Residenz in Halle hinweist. Neben den einzelnen Angeboten für Mütter und Väter bietet die Begegnungsstätte natürlich auch den Kleinen umfassende Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

// Michael Rücker
// Pressesprecher
// jobcenter-halle.presse@jobcenter-ge.de
// jobcenter-halle.saale.de

